

Göttingische Anzeigen
v o n
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band,
auf das Jahr 1800.



G ö t t i n g e n ,
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

Göttingische Anzeigen
 von
 gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
 der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

62. Stück.

Den 19. April 1800.

Göttingen.

Hr. Hofr. Blumenbach hat der königl. Societät der Wiss. als Nachlese zu zweyen seiner in den Commentationen befindlichen Abhandlungen (der de nisu formativo und des Specim. physiologiae comparatae inter anim. calidi sanguinis vivipara et ovipara) einige physiologische Bemerkungen über ein äußerst sonderbares neu entdecktes Säugethier aus Botanybay mitgetheilt, das er vom Hrn. Baronet Banks zum Geschenk erhalten, und dessen Vorstellung unter dem Nahmen des Schnabelthiers (*Ornithorhynchus paradoxus* im . Heft der naturhistorischen Abbildungen, so wie die ausführlichere Beschreibung im nächsten Stück von Hrn. Hofr. Voigt's neuem Magazin, erscheinen wird. Dieses abenteuerliche Geschöpf, das in Menge in einem Landsee jener Gegend des fünften Welttheils gefunden worden, ähnelt, den Kopf ausgenommen, im übrigen Totalhabitus einer kleinen Fischeotter; ist

aber völlig zahnlos, und statt des Gebisses mit einer Art von flachem, breitem Entenschnabel versehen, der, wie bey den Enten, mit einer nackten Haut überzogen, und der Rand des Unterschnabels auf beiden Seiten auch eben so, wie bey diesen, sägesförmig gezähnt ist. Auf den ersten Blick scheint es recht gemacht, um die Bonnetische Vorstellung von Stufenfolge in der Natur zu rechtfertigen: gibt doch aber im Grunde vielmehr eine nicht unwichtige Instanz wider dieselbe ab. Denn auf jener (bloß nach der äussern Bildung geordneten) einfachen Leiter ist ja die Übergangsprosse von den Vögeln zu den Quadrupeden schon durch die Fledermäuse besetzt; und doch können schwerlich zwey Gestalten von Säugethieren gedacht werden, die auffallender von einander verschieden wären (mithin in jener Gradation weiter von einander abstehen müßten), als die der Fledermäuse und des Schnabelthiers.

Ganz anders verhält es sich hingegen, wenn man, so wie classische Naturforscher, und namentlich Hr. Staatsrath Pallas und Hr. Prof. Hermann, längst gethan haben, bey Bestimmung der Verwandtschaften u. Übergänge zwischen den verschiedentlich organisirten Körpern vorzüglichst auf die innere Oeconomie, auf die Physiologie der Functionen, Rücksicht nimmt. — Da ist es lehrreich, zu sehen, wie die Natur, um z. B. bey einzelnen Gattungen von Thieren aus ganz diversen Classen gewisse ähnliche Zwecke zu erreichen, auch ähnliche Mittel gebraucht; und dem zufolge da, wo irgend eine einzelne Species der Einen Classe eine gewisse besondere Function mit vielen Speciebus einer Andern gemein hat, jene dann auch die gleichen dazu bestimmten besondern Organe erhält, die sonst ihrer ganzen Classe nicht zukommen. Also jenes paradoxe Säugethier auch den nähmlichen Bau der weichen Theile an dem zum Laufen eingerich-

teten, mit einem mächtigen Apparat von Nerven des fünften Paares versehenen, Schnabel, wie die Enten, weil beiderley, wenn gleich übrigens noch so diverse, Geschöpfe ihr Futter auf eine ähnliche Weise durchs Gefühl da aussondiren müssen, wo ihnen weder Sehen noch Geruch dabey zu statten kommen kann. Denn da der Hr. Hofr. die Schnabelhaut des Ornithorhynchus in Wasser aufgeweicht und abgelöst, so hat er die merkwürdige Vertheilung jener Nerven darin im Ganzen eben so gefunden, wie er sie im IX. B. der Commentationen am Entenschnabel abgebildet und beschrieben.

So wie nun aber dieß dem teleologischen Princip in der Bildung der organisirten Körper aufs genaueste entspricht, so ist zugleich anderseits an eben diesem so anomalisch gebildeten Fresswerkzeuge der eigentlich so genannte bloße Mechanismus der Natur unverkennbar, da sie in gewissen Classen, zumahl des Thierreichs, gleichsam ein allgemeines Normal-Schema des Baues zum Grunde legt, und dem zufolge wenigstens die Anlage zu Organen auch bey solchen Gattungen anbringt, bey welchen sie nach dem bloß teleologischen Princip sehr überflüssig scheinen (wie z. B. der Urachus der menschl. Leibesfrucht; oder die auffer Verbindung mit dem Gerippe im bloßen Fleische stückenden *officula clavicularia* mancher reissenden Thiere &c.). — Und so ist denn auch die knöcherne Grundlage des Oberschnabels an dem Neuholländischen Thiere bey aller jener auffallenden Ähnlichkeit mit der Enten ihrem, doch im Ganzen eben so beschaffen, wie bey andern Säugethieren; und hat namentlich auch zwey deutliche Schambeine (*ossa intermaxillaria*), wenn gleich auch von seltsam anomalischer Gestalt, so daß sie vorne eine breite Synchondrose zwischen sich lassen &c.

Und so dient dieses merkwürdige Thier zu einem sprechenden Beispiele des Bildungstriebes, d. h. der Verbindung jener beiden Principien, des mechanischen mit dem teleologischen, in der Erklärung eines Naturzwecks als Naturproduct's (wie sich Hr. Bant in der Critik der Urtheilskraft ausdrückt), so wie in der Gründuna einer den Phänomenen des Zeugungsgeschäftes angemessenen Theorie desselben.

Hamburg.

Ein Wort an die Bürger Hamburgs über ihre Nichtachtung brauchbarer Gelehrsamkeit in der Erziehung ihrer Söhne und den daher rührenden Verfall unserer beyden öffentlichen Lehrinstitute. Von Ihrem ältesten öffentlichen Lehrer Johann Georg Büsch. 1800. Bey Hofmann. Octav. 104 S. Dem ehrwürdigen Greis, als ältesten Lehrer, mußte es sehr empfindlich seyn, über den Verfall eines öffentl. Instituts laut zu sprechen, dem er seit einer Reihe von einigen und vierzig Jahren mit so vielem Ruhme vorgestanden hatte. Die Aufdeckung der Ursachen dieses Verfalls macht den Hauptgegenstand dieses Aufsatzes aus, und diese will der Rec. ausheben; eigene Urtheile beyzufügen, ist er unermügend, da er weder die beyden Institute, das Johanneum und das Gymnasium selbst, noch ihre Verhältnisse unter sich, noch gegen die Universität, genau und innig genug kennt. Einige der Ursachen liegen in dem allgemeinen Umschwung der Literatur und der Denkart des Zeitalters: wer will hier dem Strome widerstehen, da man es in den ersten Augenblicken zu thun verabsäumt, weil die Tendenz der Ursachen sich noch nicht so ganz deutlich zeigt, oder Änderung machen läßt. Es ist eine oft gemachte Bemerkung, daß seit der Mitte des 18. Jahrhunderts fast überall die Gymnasia illustra gesunken sind, Andere Ur-